DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 09.12.2012 / 10.00 Uhr

Ein Vater in Christus

von Pastor Christian Wegert

Predigttext: „Nicht zu eurer Beschämung schreibe ich das, sondern ich ermahne euch als meine geliebten Kinder. [15] Denn wenn ihr auch zehntausend Lehrmeister hättet in Christus, so habt ihr doch nicht viele Väter; denn ich habe euch in Christus Jesus gezeugt durch das Evangelium. [16] So ermahne ich euch nun: Werdet meine Nachahmer! [17] Deshalb habe ich Timotheus zu euch gesandt, der mein geliebtes und treues Kind im Herrn ist; der wird euch an meine Wege in Christus erinnern, wie ich überall in jeder Gemeinde lehre. [18] Weil ich aber nicht selbst zu euch komme, haben sich etliche aufgebläht; [19] ich werde aber bald zu euch kommen, wenn der Herr will, und nicht die Worte der Aufgeblähten kennenlernen, sondern die Kraft. [20] Denn das Reich Gottes [besteht] nicht in Worten, sondern in Kraft! [21] Was wollt ihr? Soll ich mit der Rute zu euch kommen oder in Liebe und im Geist der Sanftmut?“ (1. Korinther 4,14-21)

In den ersten Kapiteln des 1. Korinther-Briefes hat Paulus einiges zum Thema der geistlichen Leiterschaft gesagt. Er benutzt verschiedene Bilder wie z. B. den Sämann, den Sklaven und den Verwalter, um den Dienst von Pastoren und Ältesten zu beschreiben. Hier zum Ende des vierten Kapitels führt der Apostel nun ein weiteres Bild an. Ein Leiter, der von Gott benutzt wird, die Herde zu führen, ist auch ein geistlicher Vater. Ein geistlicher Leiter soll wie ein Vater in der Familie Gottes sein. Er wird von Gott gebraucht, um neue Geburten hervorzubringen.

In diesem Sinn sieht Paulus sich selbst als einen Vater. In Vers 14 schreibt er: *„Meine geliebten Kinder“*. In Vers 15 sagt er: *„Ich habe euch in Christus Jesus gezeugt durch das Evangelium.“* In Vers 16 ruft er sie auf: *„Werdet meine Nachahmer“*, so wie Kinder sich an ihrem Vater orientieren. Und in Vers 17 nennt er auch Timotheus sein *„geliebtes und treues Kind im Herrn“*.

Paulus stellt seine Beziehung zu den Korinthern dar, indem er seinen Dienst als den eines geistlichen Vaters beschreibt. Aber nicht nur ein Leiter, sondern jeder Christ sollte zu einem Vater oder zu einer Mutter in Christus werden. Was zeichnet einen geistlichen Vater aus?

I. EIN GEISTLICHER VATER ZEUGT GEISTLICHE KINDER

Paulus sagt in Vers 15: *„Denn wenn ihr auch zehntausend Lehrmeister hättet in Christus, so habt ihr doch nicht viele Väter; denn ich habe euch in Christus Jesus gezeugt durch das Evangelium.“* Der Apostel sagt mit anderen Worten: „Ich habe euch zu Christus geführt. Deshalb bin ich euer geistlicher Vater.“

Geistliche Vaterschaft beginnt bei der geistlichen Zeugung. Ein Vater hat immer ein Kind. Wenn er kein Kind hat, ist er kein Vater. Er mag ein Mann sein, er mag ein Ehemann sein, aber er ist noch kein biologischer Vater, solange er nicht ein Kind gezeugt hat. Das Gleiche gilt für Mütter. Eine Mutter hat ein Kind. Hat sie keins, ist sie wohl Frau, vielleicht auch Ehefrau, aber keine Mutter.

Hier aber geht es nicht um die biologische, sondern um die geistliche Elternschaft. Jeder Christ sollte eine geistliche Mutter oder ein geistlicher Vater sein oder sich danach ausstrecken, einer zu werden. Das bedeutet zunächst nichts anderes, als jemanden zu Jesus Christus zu führen und ihn im geistlichen Sinn zu zeugen. Möchtest du ein geistlicher Vater, eine geistliche Mutter werden? Dann strecke dich danach aus, ein geistliches Kind zu zeugen!

Paulus hat im Leben der Korinther von Beginn an entscheidenden Einfluss gehabt. Er zeugte sie im geistlichen Sinn. Er brachte ihnen das Evangelium von Jesus Christus. Dies tat er nicht nur bei ihnen, sondern auch in Galatien, in Philippi, in Antiochia, in Derbe und in Lystra, in Ephesus, in Athen, in Rom und an vielen anderen Orten. In Galater 4, 19 nennt er die Gläubigen „meine Kinder“. Den entlaufenden Sklaven Onesimus führte er zu Christus und er schreibt dem Philemon über ihn: *„Ich bitte dich für mein Kind, das ich in meinen Fesseln gezeugt habe, Onesimus, [11] der dir einst unnütz war, jetzt aber dir und mir nützlich ist. Ich sende ihn hiermit zurück; [12] du aber nimm ihn auf wie mein eigenes Herz!“ (Philemon 10-12).* „Er ist mein Sohn!“ Auch Timotheus und Titus nannte der Apostel „meine Kinder“.

Das ist der Grundgedanke geistlicher Elternschaft: Wir zeugen geistliche Kinder, indem wir sie zum lebendigen Glauben an Christus führen. Das Leben eines Christen sollte davon geprägt sein, diesen Wunsch der Nachkommenschaft in seinem Leben in Erfüllung gehen zu sehen. Wir sind gerufen, Kinder im geistlichen Sinn zu bekommen.

Da stellt sich natürlich die Frage, ob Paulus sagen will, dass er selbst das geistliche Leben der Korinther verursacht hat? Ist es Paulus oder sind es die Menschen, die durch ihr Bemühen die Wiedergeburt hervorbringen? Nein, sicher nicht. Ein Mensch wird allein aus Gnade durch das Wirken des Heiligen Geistes zu einem neuen Leben geboren. Der Apostel sagt ja nicht: „Ich habe euch gezeugt. Punkt.“ Nein, er sagt: *„Ich habe euch in Christus Jesus gezeugt durch das Evangelium.“* Er ist sich bewusst, dass in ihm nicht die Kraft zur Schaffung neuen Lebens steckt. Er hat wohl den Samen des Wortes Gottes gepflanzt, Gott aber hat das Gedeihen gegeben. Paulus war nicht die Ursache ihrer neuen Geburt. Er war lediglich ein menschliches Instrument in der Hand Gottes. Die Kraft zur Rettung liegt nicht im Apostel oder in geistlichen Vätern und Müttern, sondern allein in Jesus Christus durch das Evangelium. Deswegen schreibt der Apostel: *„Denn ich schäme mich des Evangeliums von Christus nicht; denn es ist Gottes Kraft zur Errettung für jeden, der glaubt“ (Römer 1,16).*

Gott zeugt und schafft neues Leben durch Sein Wort, das durch den Heiligen Geist lebendig gemacht wird. Jakobus schreibt: *„Nach seinem Willen hat er uns gezeugt durch das Wort der Wahrheit“ (Jakobus 1,18).* Und der Apostel Petrus drückt es so aus*: „Denn ihr seid wiedergeboren nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, durch das lebendige Wort Gottes, das in Ewigkeit bleibt“ (1. Petrus 1,23).*

Das bedeutet für dich, der du den sehnlichsten Wunsch nach geistlichen Kindern hast: Vergiss nie, dass die Quelle jeder neuen Geburt das Evangelium von Jesus Christus ist! Es wird niemals jemand durch irgendeine andere Botschaft oder durch irgendein anderes Mittel als allein durch das Evangelium von Christus gerettet. Paulus sagt: „Ich wurde euer geistlicher Vater durch das Evangelium.“

Und doch benutzt Gott Menschen, denn es hat Ihm gefallen, den Apostel zum Vater geistlicher Kinder zu machen. Er arbeitet immer mit menschlichen Instrumenten. Jesus sagt in Matthäus 9, 38: *„Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte aussende!“* Gott hat sich entschlossen, Menschen durch Seine Kraft, durch Sein Wort und durch Seinen Geist zu retten, aber dabei menschliche Botschafter einzusetzen. Du bist Teil in diesem Vorgang.

Ähnlich ist es bei der biologischen Geburt. Ein Vater mag ein Kind zeugen, dennoch ist das Baby eine Schöpfung Gottes. So ist es auch mit dem Samen des Wortes. Wir sind aufgerufen zu pflanzen, zu zeugen. Wir werden von Gott benutzt, damit Er Sein

Werk ausführt. Und dennoch ist und bleibt Er ganz allein der Schöpfer neuen Lebens.

Ein geistlicher Vater zeugt also geistliche Kinder.

II. EIN GEISTLICHER VATER KORRIGIERT IN LIEBE

Korrektur ist Bestandteil der Beziehung eines Vaters zu seinem Kind. Ein guter Vater ist nicht einfach ein Kumpel für seine Kinder. Zwischen Vater und Kind besteht eine Freundschaft und im gewissen Sinn eine Kameradschaft. Es ist aber auch ein korrigierendes Element nötig, das ein Vater zum Wohl seiner Kinder einbringen muss. Diese Aufgabe nimmt Paulus in Bezug auf die Korinther sehr ernst. *„Nicht zu eurer Beschämung schreibe ich das, sondern ich ermahne euch als meine geliebten Kinder“ (V.14).*

Eine Ermahnung setzt voraus, dass irgendetwas nicht stimmt. Eine Korrektur ist nötig, um das Leben wieder auf die richtige Bahn zu lenken. Warum musste der Apostel die Korinther korrigieren? Weil sie sich den weltlichen Weisheiten aus Athen geöffnet hatten und diese mit den Lehren des Paulus vermischten. Das machte sie arrogant und stolz. Eigentlich hätten sie schon junge Erwachsene im Herrn sein müssen, sie waren geistlich gesehen aber noch in den Windeln und lutschten am Daumen.

In Kapitel 3 ab Vers 1 sagt Paulus: *„Und ich, meine Brüder, konnte nicht zu euch reden als zu geistlichen, sondern als zu fleischlichen [Menschen], als zu Unmündigen in Christus. 2 Milch habe ich euch zu trinken gegeben und nicht feste Speise; denn ihr konntet sie nicht vertragen, ja ihr könnt sie auch jetzt noch nicht vertragen, 3 denn ihr seid noch fleischlich.“* Sie haben sich in der Abwesenheit des Apostels nicht weiter-, sondern zurückentwickelt. Paulus fordert sie nun heraus. Er sagt ihnen: „Es stimmt etwas nicht bei euch.“ Wie korrigiert er? In Liebe, denn er sagt: *„Nicht zu eurer Beschämung schreibe ich das.“*

In den Versen 6 bis 13 spricht er sie ironisch und hart an, weil sie dickhäutig sind. Schlichte und einfache Worte fanden keinen Eingang in ihre Herzen. Er wollte ihre Aufmerksamkeit erlangen und sagte ihnen deshalb in Vers 8 und 10: *„Ihr seid schon satt geworden, ihr seid schon reich geworden, ihr seid ohne uns zur Herrschaft gelangt! Oh, dass ihr doch wirklich zur Herrschaft gelangt wärt, damit auch wir mit euch herrschen könnten! … 10 Wir sind Narren um des Christus willen, ihr aber seid klug in Christus; wir schwach, ihr aber stark; ihr in Ehren, wir aber verachtet.“* Manchmal müssen Väter harte Worte finden, um die Aufmerksamkeit ihrer Kinder zu bekommen.

Aber er tut dies nicht, um sie zu beschämen. Er tut dies nicht, um sie zu erniedrigen oder zu blamieren. Er will sie nicht bloßstellen, fertigmachen und ihnen ihren Glauben rauben. Er will nicht übermäßig hart sein, damit sie sich verkriechen und nicht mehr wagen, ihrem geistlichen Vater unter die Augen zu treten. Aber sie brauchen Korrektur, so wie wir alle. Paulus bestätigt noch einmal seine Liebe zu ihnen, indem er hinzufügt: *„als meine geliebten Kinder“*. *„Nicht zu eurer Beschämung schreibe ich das, sondern ich ermahne euch als meine geliebten Kinder.“* Er erinnert sie, dass seine harten Worte einem liebenden Herzen entspringen. Er sagt ihnen die Wahrheit in Liebe. Es wäre selbstsüchtig von Paulus, wenn er ihnen diese Worte vorenthalten würde, um ja keinen unbequemen Weg gehen zu müssen. Weil er sie wirklich lieb hat, möchte er das Beste für ihr Leben.

Es ist immer schwierig für den Zurechtweisenden, dies in der richtigen Art und Weise zu tun. Weil die Korinther seine sehr geliebten Söhne und Töchter sind, bedeutet dies für ihn auch, Verantwortung für sie zu übernehmen. Paulus ist nicht der stets gutmütige Großvater oder der immer zum Spaßen aufgelegte Onkel, der ihnen nur auf die Schulter klopft und keine Verantwortung für ihre Erziehung hat. Nein, Paulus ist ihr Vater im Herrn.

Diese Rolle erfordert mitunter liebevolle Korrektur und manchmal auch Konfrontation und Ermahnung. Dies gilt für alle, die in geistlicher Leitung stehen. Das gilt für jeden Pastor. Manchmal muss er die Rolle des Mahners einnehmen und

Warnungen aussprechen gegenüber Einzelnen in der Herde, denn ansonsten wandern sie auf und davon und laufen Gefahr, in ihrem geistlichen Leben Schiffbruch zu erleiden.

Dasselbe gilt auch für Hauskreisleiter, denen eine kleine Herde anvertraut worden ist, um über sie zu wachen. Es geht nicht allein um Ermutigung, positive Aufmunterung und Schulterklopfen. Ein notwendiger Teil geistlicher Leitung beinhaltet auch, zu bestimmten Zeiten in Liebe zu warnen, zu rügen und zurechtzuweisen. Dies erfordert oft unangenehme und schwierige Konfrontationen und Korrektur.

Paulus tut dies mit angemessen geistlichen Worten. Im Brief an die Thessalonicher beschreibt er diese Spannung zwischen klarer Ansage und herzlicher Liebe: *„Wir sind nie mit Schmeichelworten umgegangen, wie ihr wisst, noch mit versteckter Habsucht - Gott ist Zeuge; 6 … sondern wir sind unter euch mütterlich gewesen: Wie eine Mutter ihre Kinder pflegt, 8 so hatten wir Herzenslust an euch und waren bereit, euch nicht allein am Evangelium Gottes teilzugeben, sondern auch an unserm Leben; denn wir hatten euch lieb gewonnen“ (1. Thessalonicher 2,5-8).*

Geistliche Leiterschaft benötigt beides: sowohl mütterliche Liebe als auch deutliche Korrektur. Wenn du dein Kind liebst, dann tust du es mit Einsicht. Ein Vater, der seine Kinder liebt, ist bemüht, sie zu verstehen. Er möchte ihnen in ihren Nöten begegnen. Er möchte wissen, an welchen Stellen sie verletzt sind. Er möchte ihre Hoffnungen erfüllt sehen. Er möchte ihre Wunden verbinden. Er möchte ihre Ängste vertreiben. Er möchte seine Kinder in ihrer Schwachheit stärken, weil er sie liebt.

Das gilt auch bei geistlichen Kindern. Der Apostel Paulus hatte Verständnis für die Korinther. Selbst in seiner Strenge war seine Sanftheit spürbar. Wir dürfen nicht vergessen, dass auch geistliche Kinder langsam wachsen. Manchmal enttäuschen sie uns, weil sie langsam lernen. Wir brauchen Geduld und müssen mit ihnen in Liebe und Sanftmut, aber doch in Deutlichkeit sprechen.

Ein geistlicher Vater zeugt also geistliche Kinder und korrigiert sie in Liebe.

III. EIN GEISTLICHER VATER IST VORBILD

Paulus gibt ihnen in Vers 16 nun einen Rat. Was sollen sie tun? Nachdem er sie über ihre geistliche Unreife in Kenntnis gesetzt hat, gibt ihnen ein sehr interessantes Gegenmittel. Sein Rat lautet: *„So ermahne ich euch nun: Werdet meine Nachahmer!“* Beim Lesen dieser Worte mag man denken: „Wie arrogant ist Paulus eigentlich?“ Erst korrigiert er sie und dann sagt er: „Ihr solltet so sein wie ich!“ Er lädt sie aber nicht ein, ihm nachzuahmen, weil er sich selbst für besonders toll hält, sondern weil er selbst jemand anderen nachahmt.

In 1. Korinther 11, 1 erklärt er dies: *„Seid meine Nachahmer, gleichwie auch ich [Nachahmer] des Christus bin!“* Paulus kann nur sagen: „Werdet meine Nachahmer“, weil er selbst Nachahmer Jesu Christi ist. Ein Nachahmer imitiert jemand anderen.

Dieser Satz steht auch noch im Imperativ, was bedeutet, dass es ein Befehl ist – ein apostolischer Befehl. Es steht auch in der Gegenwartsform. Das bedeutet: Fahrt fort, bleibt dabei, ein Nachahmer von mir zu sein.

Wir brauchen alle geistliche Leiter in unserem Leben. Solche, die im Herrn gereift sind, die weiter sind als wir, die vor der Herde gehen und dabei selbst ganz nahe dem Herrn Jesus folgen. Solche, die durch das Vorbild ihres Lebens positiven Einfluss haben, um andere in ihrem geistlichen Leben voranzubringen. Paulus schreibt: *„Werdet meine Nachahmer, ihr Brüder, und seht auf diejenigen, die so wandeln, wie ihr uns zum Vorbild habt“ (Philipper 3,17).* Darum geht es doch in der Jüngerschaft.

Jüngerschaft bedeutet nicht allein, Prinzipien zu lehren, sondern sie vor den Jüngern zu leben. Geistliche Leiter beeinflussen die Herde durch ihre Einstellungen, ihre Handlungen, mit ihren Worten, mit ihren Prioritäten und durch ihr Familienleben, sodass sie die Herde positiv prägen und sie in die rechte Richtung führen. Es geht nicht um einen Namen an der Bürotür oder einen Titel, sondern wichtig ist, dass ein

geistlicher Vater durch sein Leben Einfluss auf seine geistlichen Kinder ausübt. Deshalb sagt Paulus in Vers 16: „Hört auf, geistliche Babys zu sein, sondern ahmt mich nach."

Dann schreibt er in Vers 17: *„Deshalb habe ich Timotheus zu euch gesandt, der mein geliebtes und treues Kind im Herrn ist; der wird euch an meine Wege in Christus erinnern, wie ich überall in jeder Gemeinde lehre."* Paulus kann Ephesus nicht verlassen. Er hat andere Verpflichtungen und kann nicht überall gegenwärtig sein. Wir sehen hier ein Beispiel, wie geistliche Vaterschaft aussehen soll: Paulus hat Timotheus als geistlicher Vater so intensiv geprägt und begleitet, dass er ihn nun sendet. Er hat Timotheus so gut und intensiv „aufgezogen", dass dieser ihn in Korinth vertreten kann. Das ist der Höhepunkt geistlicher Vaterschaft: Du prägst einen Menschen so, dass er dich und letztlich Jesus Christus widerspiegelt, wo du ihn auch hinsendest.

Timotheus repräsentiert Paulus vor den Korinthern. Und noch einmal nimmt er Bezug auf die geistliche Vaterschaft: *„Mein geliebtes und treues Kind im Herrn."* Er sagt dies, um den Korinthern den Timotheus vorzustellen. „Timotheus ist auch ein geistliches Kind von mir" – so wie auch die Korinther geliebte Kinder sind.

Wir alle brauchen geistliche Eltern in Christus – solche, die durch ihr Leben Vorbilder für uns geworden sind. Und zur gleichen Zeit sind wir gerufen, selber Väter und Mütter in Christus zu werden. Geistliche Eltern zeugen geistliche Kinder, korrigieren sie in Liebe und sind ein Vorbild im Wandel mit Gott.

Gott gebraucht Menschen. Möchtest du dich in diesen Dienst der geistlichen Vaterschaft rufen lassen? Gott gebe uns allen diese Gnade, sodass auch unsere Gemeinde voller Väter und Mütter in Christus wird! Amen.

Herausgeber: GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, D-22525 Hamburg,
Tel:(040) 54705 -0, Fax:-299 E-Mail: info@arche-gemeinde.de
Gottesdienst: sonntags 10.00 Uhr Internet: www.arche-gemeinde.de
Bankverbindung: Evangelische Darlehnsgenossenschaft eG Kiel, BLZ 21060237, Kto.-Nr.: 113522